# Ramslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 91. Preis pr. Quartal 1 Mk. 5 Pf., ins Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Bestellgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Ramslau, Sonnabend den 21. November. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1896.



**E. Röhricht.** Grosses Tuchwaarenlager. Direkter Bezug aus ersten Fabriken. | Anfertigung fein. Herrengarderobe nach Maass.


## Politische Uebersicht.

### Deutschland.

Im Reichstage hat am Montag die erwartete „große Debatte" über das deutsch-russische Neutralitätsabkommen anläßlich der diesen Gegenstand betreffenden Centrumsinterpellation stattgefunden, sie brachte aber weder etwas besonders Sensationelles noch zeitigte sie wesentlich neue Momente in der ganzen durch die „Hamb. Nachr." aufs Tapet gebrachten Enthüllungsangelegenheit. Das Hauptinteresse bei den betreffenden Reichstagsverhandlungen beanspruchen die Erklärungen, mit denen zunächst der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und hierauf der Staatssecretair des Auswärtigen v. Marschall die vom Abgeordneten Grafen Hompesch kurz begründete Interpellation des Centrums beantworteten. Fürst Hohenlohe gab sich in seiner Erwiderung im Allgemeinen ziemlich diplomatisch und betonte namentlich, daß er nicht in der Lage sei, über die zwischen Deutschland und Rußland von 1884 bis 1890 geführten Verhandlungen amtlich eine erschöpfende Auskunft zu geben, da für die deutsche Regierung die damals eingegangene Verpflichtung zur Geheimhaltung noch fortdauere. Dagegen ließ er durchblicken, daß die Gründe, welche den Grafen Caprivi zum Fallenlassen des Neutralitätsabkommens mit Rußland im Jahre 1890 bewogen hätten, seine Zustimmung fänden. Ferner widersprach der Kanzler der aufgetauchten Vermuthung, englische oder überhaupt auswärtige Einflüsse hätten auf die Haltung der deutschen Politik im genannten Zeitpunkt eingewirkt. Zum Schlusse versicherte Fürst Hohenlohe, die herzlichen Beziehungen zwischen den Dreibundsmächten dauerten trotz der Enthüllungen in den „Hamb. Nachr." ungeschwächt fort, aber auch das freundschaftliche Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland sei durch dieselben unberührt geblieben. Das Haus nahm diese werthvollen Versicherungen mit lebhaftem Beifall auf.

Der Rede des leitenden Staatsmannes folgten unmittelbar die weit längeren Darlegungen des Staatssecretairs v. Marschall. In ihnen war Herr v. Marschall vorwiegend bemüht, die Behauptungen, wonach einerseits die deutsche Politik durch die Nichterneuerung des Abkommens mit Rußland 1890 eine wichtige Friedensbürgschaft preisgegeben habe und wonach anderseits das Abkommen mit Rußland den Bündnißverträgen Deutschlands mit Oesterreich und Italien widersprochen habe, zurückzuweisen. In Bezug auf ersteren Punkt setzte der Staatssecretair auseinander, daß mit der wachsenden Zahl der Bündnisse und der Verträge keineswegs auch der innere Werth jedes einzelnen Vertrages stiege, derartige Rückversicherungen, wie das deutsch-russische Abkommen, hingen in ihrer praktischen Bedeutung immer sehr von den Umständen ab. Daß diese Bedeutung des genannten Vertrages keine allzugroße gewesen sei, war Herr v. Marschall eifrig darzulegen bemüht. Mit bemerkenswerther Entschiedenheit wies aber Herr v. Marschall die habe nicht in Einklang mit den Dreibundsverträgen gestanden, weder dem Geiste noch dem Wortlaute nach seien die letzteren durch das Separatabkommen mit Rußland verletzt worden. Im ferneren Verlaufe seiner Darstellungen spendete der Redner der Staatskunst des Fürsten Bismarck volles Lob, zugleich vertheidigte er jedoch warm auch die Politik des Grafen Caprivi, die ja Herr v. Marschall selber unterstützt hatte. Der Staatssecretair verneinte energisch, daß Graf Caprivi den Draht der russischen Freundschaft seinerseits zerschnitten habe, und knüpfte hieran ebenfalls, wie Fürst Hohenlohe, die Versicherung von der Fortdauer der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Des weiteren wies er darauf hin, daß die Anfänge der russisch-französischen Freundschaft schon in den 70er Jahren entstanden seien und bezeichnete am Schlusse seiner in patriotischen Akkorden ausklingenden Rede die unentwegte Bündnißtreue gegenüber Oesterreich und Italien, die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland, die Aufrechterhaltung eines guten Verhältnisses zu den anderen Mächten und den ernsten Wunsch nach Erhaltung des Friedens als die Grundlagen der deutschen Politik. Auch Herr v. Marschall erntete mit seinen Erklärungen großen Beifall im Hause. Die gesammte übrige Sitzung wurde durch eine lange Debatte, an welcher sich Redner in allen Fractionen betheiligten, über das deutsch-russische Neutralitätsabkommen und die Erklärungen der Regierung ausgefüllt, aber die Discussion bot nichts hervorragend Bemerkenswerthes mehr dar, ganz abgesehen davon, daß sie sich theilweise nur zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Gegnern und den Bewunderern des Fürsten Bismarck gestaltete. Persönliche Bemerkungen beschlossen den Tag, wobei Abg. Graf Bismarck erklärte, daß ihm das vielgenannte Hamburger Interview vollkommen unbekannt sei und daß er nach den Erklärungen des Reichskanzlers die stattgefundene Debatte als zwecklos betrachten müsse. Am Dienstag beschäftigte sich der Reichstag mit den freisinnigen Interpellationen über die Duellfrage und über den Fall Brüsewitz.

In der Dienstagssitzung des Reichstags fand dann eine weitere Interpellations-Debatte statt, welche an die von der freisinnigen Volkspartei gestellten Anfragen über das Duellwesen und über den Fall Brüsewitz anknüpfte. Abg. Munckel begründete die Interpellationen von dem bekannten Standpunkte seiner Partei aus, doch im Ganzen in sachlicher und leidenschaftsloser Weise. Fürst Hohenlohe beantwortete hierauf die Interpellation über das Duellwesen, mittheilend, daß das preußische Justizministerium Vorschriften zur möglichsten Einschränkung des Duells vorbereite, und daß ferner auch ein neues Regulativ für die militärischen Ehrengerichte zu gleichem Zweck in Ausarbeitung begriffen sei. Schließlich betonte der Kanzler die besonderen, einer befriedigenden Lösung dieser Aufgabe entgegenstehenden Schwierigkeiten. Alsdann ergriff der preußische Kriegsminister v. Goßler das Wort, um die Anfrage wegen Tödtung des Mechanikers Siegmann durch beantworten. Herr v. Goßler, der hierbei zugleich seine parlamentarische Jungfernrede hielt, machte zunächst die Mittheilung, daß das kriegsgerichtliche Urtheil gegen Lieutenant Brüsewitz gefällt worden sei und daß nunmehr laut allerhöchster Anordnung das Urtheil, sobald es die kaiserliche Bestätigung gefunden, dem Kriegsministerium zu übermitteln sei. Der Kriegsminister lobte das dienstliche Verhalten des Lieutenant v. Brüsewitz, während er den getödteten Siegmann beinahe im Lichte eines Raufbolbes erscheinen ließ. Im Weiteren rügte er es scharf, daß aus einem vereinzelten Falle, den man in Armeekreisen selbst tief beklage, allgemeine ungünstige Schlüsse für den deutschen Offizierstand gezogen würden und daß demselben das Vergehen eines Einzelnen mit zur Last gelegt werde. Herr von Goßler berührte ferner verschiedene spezielle Ausschreitungen gegen Offiziere und wollte darum jedem Offizier das Recht gewahrt wissen, sich gegen Beleidigungen mit der Waffe zu schützen. Zum Schluß empfahl der Minister nochmals eine allseitige sachliche Beurtheilung des Karlsruher Falles. In der sich anschließenden Debatte stellte sich namentlich der Centrumsabgeordnete Dr. Bachem mit Wärme auf den Standpunkt des Kriegsministers, auch die Abgeordneten Graf Stolberg (cons.) und Bassermann (nat.-lib.) wandten sich gegen die Ausbeutung der Brüsewitzaffaire, während sich der sozialdemokratische Wortführer, Bebel, in den heftigsten Ausfällen gegen das Offizierscorps erging und dabei auch den Kriegsminister so scharf angriff, daß der Umsturzmann vom Präsidenten mit einem Ordnungsruf bedacht wurde. Uebrigens mußte sich auch der Kriegsminister wegen seiner Aeußerung, es würden im Reichstage Verhetzungen betrieben, wenigstens einen indirekten Ordnungsruf vom Präsidenten gefallen lassen. Nach Bebel ergriff der bayerische Generalmajor Reichlin von Meßbegg das Wort, um die Zeitungsmeldung von einer Aenderung der ehrengerichtlichen Satzungen für das bayerische Offizierscorps als unbegründet zu bezeichnen. Zuletzt sprach noch der freisinnige Abg. Pflüger, welcher die Erklärungen des Kriegsministers als nicht sachlich genug bemängelte und vor der Uebertreibung des Militarismus warnte; hierauf wurde die weitere Fortsetzung der Debatte auf Donnerstag vertagt.

Die Nachricht bayerischer Blätter die Ehrengerichts-Satzungen für das bayerische Offiziercorps seien vom Kriegsminister infolge des Umstandes, daß der Prinz-Regent die Bestätigung eines Ehrengerichtsurtheil gegen einen Offizier, der sich als grundsätzlichen Gegner des Duells bekannt habe, verweigert habe, abgeändert worden, verweist sich als ungemein. Nach der „Südd. Corresp." ist gegen den betreffenden Offizier kein ehrengerichtliches Verfahren eingeleitet worden, da die ihm zugegangene Herausforderung als grundlos erkannt wurde; allerdings hat aber der Prinz-Regent den ehrengerichtlichen Spruch gegen diesen Offizier nicht bestätigt, weil sich letzterer keine Verletzung seiner Standesehre hatte zu Schulden kommen lassen. Eine Abänderung der Ehrengerichts-Sat-

## Oesterreich-Ungarn.

In der Wiener Presse werden die im deutschen Reichstage von den Regierungsvertretern über das deutsch-russische Neutralitätsabkommen abgegebenen Erklärungen mit großer Befriedigung begrüßt. Mit Recht heben die großen Wiener Zeitungen übereinstimmend hervor, daß diese Kundgebungen nicht den geringsten Zweifel an der Bündnißtreue Deutschlands ließen und daß demnach durch die loyalen Erklärungen der maßgebenden deutschen Staatsmänner der Dreibund eine neue Kräftigung erfahren habe.

## Italien.

Das bemerkenswertheste jüngste Ereigniß auf dem Gebiete der Weltbegebenheiten ist wohl der am 26. Oktober endlich erfolgte Friedensschluß zwischen Italien und Abessinien, womit sich ersterer Staat aus seiner recht fatalen afrikanischen Stellung noch ganz leidlich heraushilft. Major Nerrazzini der italienische Unterhändler beim Negus Menelik, hat seiner Regierung in einer ausführlichen Depesche die Friedensbedingungen mitgetheilt. Die wesentlichsten Punkte derselben bilden die Bestimmungen, daß der die Oberhoheit Italiens über Abessinien aussprechende Vertrag von Uccialli abgeschafft wird und Italien die vollkommene Unabhängigkeit Abessinien anerkannt, daß als einstweilige Grenze zwischen beiden Ländern die Linie Mareb-Belesa-Muna festgesetzt wird und daß später Sondergesandte der beiderseitigen Regierungen die definitive Grenze dann durch freundschaftliche Uebereinkunft festsetzen soll. Weiter soll auch eine handelspolitische Uebereinkunft zwischen beiden Staaten abgeschlossen werden. Ferner spricht der Vortrag die Freigabe der italienischen Gefangenen sofort nach vollzogener Ratification aus und enthält die Erklärung des Negus, er überlasse die Höhe der Entschädigungssumme für den Unterhalt der Gefangenen dem billigen Ermessen der italienischen Regierung. Den Abschluß des Friedens theilte der Negus dem König Humbert sofort in einer sehr herzlich gehaltenen Depesche mit. König Humbert hat bereits die Ratification des Friedensvertrages vollzogen; dem König Humbert ging u. A. ein herzlicher telegraphischer Glückwunsch des Kaisers Wilhelm zum Friedensschlusse zu. Das italienische Parlament ist auf den 30. November einberufen worden. Uebrigens zeigte Menelik den Abschluß des Friedens mit Italien auch dem Präsidenten Faure telegraphisch an; letzterer antwortete als „Nachbar und Freund" sofort mit einem Glückwunsch-Telegramm.

Der italienisch-abessinische Friedensvertrag enthält bei näherer Prüfung doch zwei nicht unbedenkliche Haken. Einmal liegt das Bedenkliche in der Bestimmung, wonach die definitive Grenze zwischen Abessinien und der erytträischen Colonie erst später durch Sondergesandte beider Theile festgesetzt werden soll, und dann ist auch die weitere Abmachung einigermaßen zweifelhaft, welche besagt, daß der Negus der italienischen Regierung die Festsetzung der Entschädigungssumme für den Unterhalt der italienischen Gefangenen überlasse. Denn wenn Menelik diese Summe nicht für hoch genug erachtet, steht es ganz in seinem Belieben, die Gefangenen noch weiter zurückzuhalten und zugleich die Grenzregulirung zu verschleppen. Einstweilen ist man jedoch in Rom froh, den bösen abessinischen Handel durch den Friedensvertrag vom 26. Oktober wenigstens einigermaßen vom Halse zu haben, wie die rasche Ratification des Vertrages bekundet. — Die Meldung von der erfolgten Beilegung der zwischen Italien und Brasilien schwebenden Differenzen wird von der „Agenzia Stefani" als verfrüht bezeichnet.

## Rußland.

Zwischen Rußland und Frankreich sollen Meinungsverschiedenheiten wegen der weiteren Behandlung der türkischen Reformfragen entstanden sein. Letzteres wünscht eine Regelung der türkischen Finanzen, damit die Pforte endlich die verheißenen Reformen ausführen könne, Rußland dagegen ist angeblich gegen jede Einmischung in die türkischen Finanzwirren, der Botschafter Frankreichs in Petersburg, Graf Montebello, ist aus Paris auf seinen Posten zurückgekehrt und hat ein Schreiben des Präsidenten Faure an den Czaren mitgebracht, in welchem der erstere nochmals der hohen Genugthuung über den Czarenbesuch in Frankreich Ausdruck erteilt.

## Spanien.

Die spanische Regierung soll ihrem Oberbefehlshaber auf Cuba, General Weyler, in Hinblick auf die drohende Einmischung der Union in die cubanischen Angelegenheiten dringend anempfohlen haben, den Feldzug gegen die Insurgenten mit aller Energie weiterzuführen. General Weyler scheint diese Mahnung auch zu beherzigen, denn es haben in letzter Zeit auf Cuba mehrere größere Gefechte stattgefunden. U. A. haben in der Gegend von San Miguel eine ganze Reihe von Zusammenstößen zwischen den Spaniern und den Aufständischen stattgefunden, in denen erstere siegreich geblieben sind. Doch zu einer entscheidenden Schlacht ist es offenbar auch jetzt noch nicht gekommen. Bemerkenswerth ist der Eifer, mit welchem neuerdings die Republikaner in Frankreich für die cubanischen Insurgenten ins Zeug gehen. Es hat sich in Paris ein förmliches Comitee für die Befreiung Cubas von der spanischen Herrschaft gebildet. Dasselbe erließ u. A. einen Aufruf an das spanische Volk, in welchem letzteres aufgefordert wird, vom Kampf gegen die Cubaner abzustehen und die Republik anzunehmen. Die Zeichnung der jüngsten spanischen Anleihe von 400 Millionen Pesetas hat ein Mehr gegenüber dem Anleihebetrag von 191 108 500 Pesetas ergeben; es ist nicht unwahrscheinlich, daß die spanische Regierung in Hinblick auf ihre Finanznöthe den gesammten gezeichneten Betrag annimmt.

## Griechenland.

Die Ermordung eines reichen Bankiers in Patras auf offener Straße durch einen angeblichen sozialistischen Fanatiker stellt sich jetzt als ein anarchistisches Verbrechen heraus. Der Attentäter hat seine Zugehörigkeit zur anarchistischen Partei bekannt. Die Verhaftungen in Patras dauern fort.

## Orient.

Auf Kreta predigen mohamedanische Fanatiker den „heiligen Krieg" gegen die Christen. Es wurden in Canea, der Hauptstadt Kretas, Plakate aufgefunden, welche diese Aufforderung enthielten Im Uebrigen scheinen die orientalischen Angelegenheiten vor einem neuen Abschnitte angelangt zu sein. Wenigstens wird die Beschleunigung der Rückkehr des französischen Botschafters in Petersburg, Grafen Montebello, auf seinen Posten und die fast gleichzeitig erfolgte Ankunft des russischen Botschafters bei der Pforte, v. Nelidow, in Petersburg von verschiedenen Seiten mit einer angeblich bevorstehenden neuen Action der Vertreter der Großmächte in Constantinopel in Verbindung gebracht. Anderseits fehlt es aber auch nicht an Stimmen, welche behaupten, die Gleichzeitigkeit der Rückkehr des Grafen Montebello nach Petersburg und des Eintreffens Herrn v. Nelidow's in der russischen Hauptstadt hänge mit gewissen Schwierigkeiten zusammen, welche zwischen Frankreich und Rußland wegen der weiteren Behandlung der türkischen Reformfragen aufgetaucht sein sollen.

---

## Lokales.

?? Namslau, 20. November. (General-Lehrer-Konferenz.) Gestern, den 19. d. M., wurde unter Vorsitz des Herrn Schulrath Dr. Hippauf die diesjährige General-Lehrer-Konferenz abgehalten, welcher aus einigen Orts(schul-inspectoren und sämmtlichen Lehrpersonen auch Herr Landrath Willert beiwohnte. Die Verhandlungen nahmen Vormittag 10 Uhr im Prüfungssaale der evangelischen Schule ihren Anfang. Um 9 Uhr waren fast alle katholischen Lehrer in der Pfarrkirche erschienen zur Beiwohnung eines feierlichen Hochamtes, welches Herr Erzpriester Reimann celebrirte. Während desselben wurde, da Herr Kapellmeister Aliesch seine Kapelle dem Chorrektor Bönninghausen bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatte, eine Figuralmesse mit den vorgeschriebenen Einlagen aufgeführt. (Ausführlicher Bericht über die Konferenz folgt.)

△ (Armenverein.) Auf dem Gebiete der Privatwohlthätigkeit entfaltet in hiesiger Stadt neben dem Vincenzverein, dem Frauen- und Jungfrauenverein, sowie dem Bethanienverein der Armenverein eine segensreiche Thätigkeit. Gegründet im Jahre 1877, hielt derselbe am vergangenen Montag im Tartenya'schen Lokale unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Schulz, seine statutengemäße Generalversammlung ab, zu welcher die Mitglieder durch das „Stadtblatt" eingeladen worden, aber leider nur in sehr geringer Zahl erschienen waren. Infolge Wegzuges und Austritts einiger Mitglieder aus dem Verein ist deren Zahl auf 117 herabgesunken. Neuer Mitglieder hatte sich der Verein im vergangenen Jahre fast gar nicht zu erfreuen. Dies sowohl, wie auch das Ausscheiden von Mitgliedern ist im Hinblick auf den so guten Zweck des Vereins sehr zu bedauern. Die Jahresrechnung schloß mit einem Kassenbestande von 95 M. ab. Dem Kassirer, Herrn Erzpriester Reimann, der über Einnahme und Ausgabe seit der letzten General-Versammlung eine übersichtliche, spezialisirte Rechnung legte, wurde unter Ausdruck des besten Dankes für die gehabte Mühewaltung Decharge ertheilt. Laufende Unterstützungen erhielten allmonatlich aus der Hand von 6 Armenpflegern 39 alte, arbeitsunfähige Personen. Bei der Vorstandswahl wurde als Vorsitzender Herr Bürgermeister Schulz wiedergewählt. Als Kassirer wurde, da Herr Erzpriester Reimann dieses Amt niederlegte, Herr Pastor Roy und als Schriftführer an Stelle des verzogenen Herrn Pastors Klaembt Herr Hauptlehrer Bönninghausen gewählt. Als Armenpfleger wurde Herr Pastor Hinkler, der als solcher schon seit dem Wegzuge des Herrn Pastor Klaembt fungirte, bestätigt; neugewählt wurden als Armenpfleger die Herren Kaufmann Freyer und Friedrich. Nachdem hierauf noch beschlossen worden, drei eingelaufene Unterstützungsgesuche zu berücksichtigen, wurde die Generalversammlung mit Vorlesung des vom Herrn Hauptlehrer Bönninghausen verfaßten Protokolls geschlossen.

= (Liederabend.) Mit großer Spannung wurde dem Erscheinen der Oratorien- und Liedersängerin Fräuleln Plüddemann aus Breslau entgegengesehen, gehört doch die junge Dame zu den gefeiertsten deutschen Sängerinnen. Den Zauber, den ihre vollendeten künstlerischen Darbietungen überall bei ihrem andächtig lauschenden Zuhörern erwecken, riefen sie auch hier bei ihrem am vergangenen Dienstag im Grimm'schen Saale veranstalteten Liederabend hervor. Gleich bei dem ersten Liede: „Es blinkt der Thau" von Rubinstein, enthusiasmirte sie alle Anwesenden aufs höchste. Auch nicht ein Ton ihrer süßen, wohlklingenden Sopranstimme, welche eine vorzügliche Ausbildung erfahren, wurde durch Vibriren oder Tremoliren geschwächt, und diese außerordentlich hoch zu schätzende Eigenschaft zeigten alle ihre Vorträge. Eine herrliche Entfaltung und Modification ihres Tones zeigte die Künstlerin bei: „Wartend" von Mendelssohn-Bartholdy und dem reizenden Wiegenliede von Godard, der einzigen nichtdeutschen Nummer des auserlesenen Programms. Sehr sympathische Gaben, tiefempfunden und ergreifend vorgetragen, waren ferner: „Von ewiger Liebe" und „Immer leiser wird mein Schlummer" von Brahms, sowie das altdeutsche geistliche Lied: „Ave Maria" von Martin Plüddemann, einem Bruder der Sängerin. Ihnen schloß sich an ein prächtiges Liebeslied aus Hafis, ebenfalls von M. Plüddemann, bei dessen feurigem Vortrage die prächtigen Stimmmittel der Künstlerin zur vollsten Geltung kamen. Der zweite Theil des Programms wurde durch eine Komposition des Professors Dr. Schäffer: „Wohl über Nacht" eröffnet, die nicht minder entzückend war, wie die beiden folgenden Liederperlen: „Vogellehre" von Hans Schmidt und „Ach, wer das doch könnte" von Berger, von denen namentlich die letzte Piece der jungen Dame reichste Gelegenheit gab, mit ihrem vortrefflichen Piano zu glänzen. Mit reinster Intonation, klarer Vocalisation und zu Herzen gehendem Ausdruck sang sodann Fräul. Plüddemann das Lied: „Es

Fortsetzung in der 2. Beilage.

## Bekanntmachung.

Die Vornahme der in hiesiger Stadt erforderlichen Wahlmänner-Ersatzwahlen für die demnächst stattfindende Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzer von Busse auf Groß-Marchwitz wird hierdurch auf

**Donnerstag den 26. November 1896**

festgesetzt und findet nach folgendem Tableau statt:

## I. Wahlbezirk.

Ring, Mittelstraße, Bahnhofstraße, Herrengasse, Pfarrgasse, Poststraße, Wasserstraße, Braugasse und Langegasse.

**Wahlvorsteher:** Herr Apotheker **Schütz.**
**Stellvertreter:** Herr Kaufmann **Waldemar Hoffmann.**
**Wahlort:** Rathhaussaal.

Es wählen nur die Abtheilungen III und I und zwar je einen Wahlmann.

**Wahlzeit:** a. Abtheilung III von 9—10½ Uhr } Vormittags.
b. „ I von 10½—11 Uhr }

## II. Wahlbezirk.

Klosterstraße, Schützenstraße, Hintergasse.

**Wahlvorsteher:** Herr Stadtältester **Lange.**
**Stellvertreter:** Herr Rathsherr **Vogt.**
**Wahlort:** **Rückert's** Restaurant.

Es wählt nur Abtheilung III und zwar einen Wahlmann.

**Wahlzeit:** Vormittags 9—10½ Uhr.

## III. Wahlbezirk.

Wilhelmstraße und Polnische Vorstadt, sowie Krakauerstraße.

**Wahlvorsteher:** Herr Rathsherr **Richter.**
**Stellvertreter:** Herr Kaufmann **Werner.**
**Wahlort:** **Grimm's** Hotel.

Es wählt nur Abtheilung II und zwar einen Wahlmann.

**Wahlzeit:** Vormittags 9—10 Uhr.

Namslau, den 19. November 1896. **Der Magistrat.** Schulz.

---

## Bekanntmachung.

Die Abtheilungslisten des III. Urwahlbezirks zur Ergänzungswahl an Stelle des verzogenen Wahlmannes Kieselbach zum Hause der Abgeordneten liegen

**am 23., 24. und 25. d. Mts.**

im Magistrats-Bureau zu Jedermanns Einsicht aus, und können Einwendungen gegen die Richtigkeit der Abtheilungslisten in der genannten Zeit bei uns angebracht werden.

Namslau, den 19. November 1896. **Der Magistrat.** Schulz.

---

## Bekanntmachung.

Zufolge Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten darf **an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten** d. i. am 13. und 20. Dezember d. Js in allen Zweigen des Handelsgewerbes **noch außer der gesetzlich freigegebenen fünfstündigen Beschäftigungszeit** eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen **Nachmittags von 3 bis 8 Uhr** stattfinden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Namslau, den 17. November 1896. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

---

## Bekanntmachung.

Der Stabschläger Gottlieb Jung hierselbst ist dem Trunke derart ergeben, daß er hiermit auf die Trunkenbolbliste gesetzt und ihm der Besuch öffentlicher Schankstätten untersagt werden muß.

Namslau, den 19. November 1896. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

---


Aufnahmen finden jeden Tag,

**Das beste Weihnachtsgeschenk!**

Solide Preise. — Sorgfältige Ausführung.

Das schönste Weihnachtsgeschenk.

**Portrait.**

**Vergrößerungen wie Verkleinerungen nach jeder Photographie. Gruppen, Einzel-Aufnahmen.**

Specialität: **Kinder-Aufnahmen.**

Ich bitte im Interesse sorgfältigster Ausführung der Vergrößerungen u. s. w. Aufträge für das Weihnachtsfest jetzt aufgeben zu wollen.

Hochachtend

**Max Sedlag,**

**Atelier für Portrait-Photographien und photographische Vergrößerungen.**
**Namslau, Bahnhofstraßen-Ecke.**

**Das beste Andenken.**

auch bei ungünstiger Witterung statt.

**Katharinchen**

sowie

**Honigkuchen**

von **Gustav Weese, Thorn,**

empfiehlt **Wzionteck.**

**Die besten**

**Röstkaffees,**

nach den neuesten Erfindungen geröstet, empfiehlt das Pfund von **1,30—2,20 M.**

**Otto Faltin,**

**Wilhelmstr. 5.**

## Zwangsversteigerung.

**Sonnabend den 21. November cr.**
**Nachmittags 3 Uhr**

werde ich zu **Wilkau** am Gasthause des Herrn Heider

**2 Kuhkalben**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

**Schmidt,**
Gerichtsvollzieher.

---

**Köln-Mindener**

**3½ % Prämien-Anleihe.**

Die nächste Ziehung findet am **1. December cr.** statt. Gegen den Coursverlust von etwa **Mk. 95.— p. Stück** bei der Ausloosung übernehme ich die Versicherung für die Prämie von **Mk. 2.50 p. Stück.**

**E. Röhricht.**

---

**Königl. Lotterie-Einnahme**

bleibt Montag, den 23. d. Mts. **geschlossen.**

**Faltin.**

---

**Glücksmüllers**

**Gewinnerfolge**

sind rühmlichst bekannt!

**Ziehung den 7. bis 12. Dezember.**

**Rothe ✚ Kreuz-**

**Loose** à ℳ **3.30**, Porto und Liste 30 ₰ extra.

**Nur Geldgewinne. Hauptgewinn:**

**100,000 M.**

| | |
|---|---|
| **50,000** ℳ | 2 à **10,000** ℳ |
| **25,000** ℳ | 4 à **5,000** ℳ |
| **15,000** ℳ | 10 à **1,000** ℳ |

u. s. w. total **16,870 Geldgewinne:**

**575,000 M.** ohne Abzug.

Ferner **Weimar-Loose** 1 à ℳ Porto und Liste 20 ₰ **50,000 M.** Hauptgewinn i. W. v.

Zu beziehen durch das **Bankgeschäft**

**Ludwig Müller & Co.,**

**Berlin C.,** Breitestrasse 5, beim Kgl. Schloss.

---

**20 Mark Belohnung**

Demjenigen, welcher mir die am 16 d. Mts. entwendete **große Wagenlaterne** wiederbringt.

***V. Zurawski.***

---

**Lotterie-Verein „Eintracht."**

Die nächste Versammlung wird wegen eingetretener Umstände

**Donnerstag, den 26. November cr. Abends 8 Uhr** im Vereinslokale abgehalten.

Tages-Ordnung: Auszahlung des Gewinnantheiles an die Mitglieder 2c.

Gleichzeitig findet

**Familien-Abend**

statt. Um zahlreichen Besuch wird ersucht.

**Der Vorstand.**

---

**Zum Eisbein-Essen**

ladet auf **Montag Abend, d. 23. d. Mts.,** freundlichst ein

***Schwuntek.***

# Die Reise nach Breslau macht sich bezahlt

für Denjenigen, der selbst den kleinsten Bedarf für sich oder seine Kinder hat

# Wenn man in der „Goldenen 74“ kauft.

Ein Jeder findet dort nach seinem Geschmack bei der riesig großen Auswahl — für jede Figur sind passende Sachen vorräthig — für den einfachsten Mann wie nobelsten Cavalier chic, wie sie sonst nur nach Maaß auf Bestellung gefertigt werden.

## Aufgepaßt! nur 1. Etage Ohlauerstraße 74, nur 1. Etage

befindet sich unser weltberühmtes Etablissement — eine Sehenswürdigkeit Breslau's, nur da allein

## wird so spottbillig verkauft

### *Paletots für Herren.*

**Ein dicker, warmer Winterpaletot** mit Wollfutter . . . . . nur **M. 9,00**

**Ein Eskimo-Paletot** in braun, blau oder modefarbig mit Wollfutter . . . . . nur **M. 12,50**

**Ein besserer Eskimo-Paletot** in modernen Farben gefüttert . . . . . nur **M. 15,00**

**Ein feiner Eskimo-Paletot** in eleganter Ausführung und modernsten, schönen Farben nur **M. 20,00**

**Ein Krimmer-Paletot** in hochfeinen aparten Farben, in feinster Ausführung . . . . nur **M. 25,00**

### *Joppen für Herren.*

**Eine äußerst praktische Winterloden-Joppe,** zweireihig, hoch geschlossen, in diversen Farben, mit gutem, dickem Wollfutter, mit Mufftaschen . . . nur **M. 5.50**

**Praktische glatte oder Diagonal-Lodenjoppe,** in grau, braun oder modefarbig, gefüttert mit dickem Wollfutter, zweireihig mit Mufftaschen u. mit oder ohne Gurt nur **M. 8,25**

**Eine dicke, weiche Lodenjoppe,** Interims-Façon mit breitem Brustüberschlag, gefüttert, hinten mit oder ohne Gurt, vorn mit Mufftaschen . . . . . nur **M. 10,75**

**Elegante und sehr dauerhafte Ia Lodenjoppe** in grau, modefarbig oder braun, gefüttert mit Lamafutter oder carrirtem Plaidfutter, sehr elegante Ausstattung nur **M. 13,75**

**Pelerinen-Mäntel-Havelocks von 7 Mk.**

### *Sacco-Anzüge.*

Ganz ordinäre Qualitäten führe ich nicht und liefere nur gut gearbeitete Sachen aus so- liden Stoffen gefertigt. **15 M.,** 16.50, 18, 20, 21, 22.50, 24, 25, 27 Mk. und höher.

### *Rock-Anzüge.*

Darin halte nur ganz besonders gute Sachen am Lager gefertigt wie nach Maaß. **27 Mark,** 30, 36, 42, 45 Mark die besten.

### *Pelerinen u. Hohenzollern-Mäntel für Herren.*

**Ein mittelkräftiger Loden-Pelerinen-Mantel** mit langer Pelerine, diese zum Abknöpfen, sodaß der Mantel auch als Paletot oder Reisemantel getragen werden kann **M. 13,75**

**Hohenzollern-Mantel** mit langer abknöpfbarer Pelerne aus Hohenzollerntuch, mit Mufftaschen, hinten mit Gurt . . . . . **M. 20,00**

**Elegantester Hohenzollern-Mantel** aus glattgrauem Offiziertuch mit faltenreicher Pelerine, diese abknöpfbar, gefüttert mit Lamafutter, hinten mit Gurt, vorn mit Mufftaschen. Ein hochelegantes Kleidungsstück . . . . . **M. 30,00**

### *Beinkleider für Herren.*

**Eine dicke Winter-Buxkinhose** in dunklen Streifenmustern oder Carreaux . . . . . **M. 4,00**

**Herren-Beinkleider** aus eleganten gestreiften oder carrirten, praktischen Winterbuxkins, zu den Preisen von . . . . . **M. 5,00 und höher.**

### *Schlafröcke für Herren.*

**Ein glatter, solider Double-Schlafrock** in grau oder braun, mit Tuchbesatz, Schnur u. Quaste nur **M. 8,00**

**Bessere Schlafröcke** in allen Qualitäten und Farben, diversen Tuch-, Plüsch- oder Sammetbesätzen, bis zu den feinsten Schlafröcken von **M. 9,00 und höher.**

### *Garderobe für Knaben.*

**Ein Anzug** in solider Façon für 2- bis 9-jährige Knaben . . . . . nur **M. 2,50**

**Bessere Buxkin-Anzüge** in schönen Façons und Farben für dasselbe Alter . . . . . **M. 4,00**

**Loden Pelerinen-Mäntel** für das Alter von 2 bis 8 Jahren . . . . . von nur **M. 3.50.** an

**Loden Pelerinen-Mäntel** in besserer Qualität für dasselbe Alter in diversen Farben nur **M. 4,00** etc.

**Pyjeks, Paletots, zweireihig, gefütterte Paletots** von . . . . . **M. 5,00**

## *Anzüge nach Maass*

**25—27, 30, 33, 36, 40, 42 die Elegantesten.**

Für 25 Mark liefere ich einen Anzug unter Garantie tadellosen Sitzes aus selbst zu wählendem Stoff, in gutem Cheviot, Kammgarn Diagonal, Kammgarn-Cheviot oder Buxkin in braun, blau, schwarz und gemustert. Ich halte in diesen Anzügen stets große Auswahl schon fertig gestellt am Lager und steht es Jedermann frei, sich diese Sachen anzusehen.

# „Goldene 74“,

# Breslau.

## nur 1. Etage, 74 Ohlauerstrasse 74, 1. Etage nur.

# Herm. Land's Nachf.

## B. Friedrich.

## Special-Geschäft für Modewaaren etc.

### Für Weihnachtsgeschenke

empfehle ich in **reichhaltiger Auswahl**

**Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaaren, Gardinen, Läuferstoffe, Teppiche, Tisch-, Bett-, Schlaf- und Reisedecken, Pferdedecken, Tricotagen, Wäsche, Tücher etc.**

**Sämmtliche Waaren sind neu,** von mir in den **renommirtesten Fabriken** gekauft, und **garantire** ich für **gut tragbare Qualitäten, keine Parthie- oder sogen. Gelegenheitskäufe.**

In Folge **hervorragend guter Verbindungen, steten Cassa-Einkaufs** und **grossen Umsatzes** bin ich in der Lage, meinen **werthen Kunden**

**billigere Preise stellen zu können, wie in jedem**

**Ausverkauf.**

---

## Mode-Bazar

# S. Bielschowsky

beehrt sich, die Eröffnung seines diesjährigen

## Weihnachts-Ausverkaufes

ganz ergebenst anzuzeigen.

Die in **allen Abtheilungen** meines **umfangreichen Waarenlagers ganz bedeutend herabgesetzten Preise,** sowie

**große Gelegenheitskäufe**

bieten meinen **geschätzten Kunden**

**Vortheile, wie solche von keiner anderen Seite**

geboten werden können.

Einen wirklich **kräftigen und wohlschmeckenden** Caffee erhält man nur durch Zusatz des anerkannt besten **Caffee-Surrogats:**

## „Aechter Familien-Caffee."

Dasselbe ist durch die meisten Colonialwaaren-Handlungen und meine Niederlage Reuschestraße 1 **billigst** zu beziehen.

**Carl Neugebauer,** Caffeesurogat-Fabrik,
Breslau, Reuschestrasse No. 1.

---

Ring 38. **BRESLAU,** Ring 38.

# Das grosse Pelzwaarenlager

— von —

# M. BODEN,

**Kürschnermeister,**

befindet sich nur

**Ring 38 BRESLAU Ring 38**

parterre, I., II., III., IV. Etage.

**Billigste Bezugsquelle sämmtl. Pelzwaaren.**

**Extra-Bestellungen**
werden innerhalb 24 Stunden prompt ausgeführt.

**Illustr. Preisliste** sowie **Stoff-** und **Pelzwerkmuster** versende ich an Jedermann **gratis** und **franco.**

M. BODEN. M. BODEN.

**Feste Preise.** **Umarbeitungen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände,** wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt. **Feste Preise.**

---

## Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von Geh. Med. Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis** ½ Fl. 3 M., ¹/₁ Fl. 1,50 M.

**Schering's Grüne Apotheke,** Berlin N. Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

---

## Winter-Wollen.

# Hohenzollern-Regenschirme

**für Damen und Herren**

**mit Garantie-Schein für vorzügliche Haltbarkeit**

empfiehlt

# S. Schwerin.

**Winter-Strümpfe.** **Winter-Handschuhe.**

---

## Nerven- u. Frauenleiden

behandelt **ohne Operation**

**Dr. Schichhold,** Specialarzt

**Breslau,** Elsasserstr. 91.

Sprechst.: 9—12; 2—4 Uhr tgl.

---

**Kieler Geld-Loose**

nur 1 Mark

Haupttreffer: **50.000** Mark

**6261 Geldgewinne.**

**11 Loose für 10 Mark**

Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet

**A. Kagelmann, Gotha**

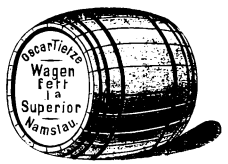
Hauptagentur.

---

# Sardines à l'huile

empfiehlt **Paul Koschwitz.**

---



empfiehlt in nur besten Qualitäten preiswerth

**Oscar Tietze,**
**Germania-Drogerie & Mineralwasser-Fabrik.**

---

## Liwowski's Blumen-Handlung

Ring Nr. 3 neben der Apotheke, empfiehlt seine **feinen Bindereien** in frisch u. trocken zu allen Gelegenheiten zu billigen Preisen.

**Lorbeerkränze** von 50 Pfg. bis zu den elegantesten.

**Blühende Topf-Pflanzen.**

**Palmenzweige.**

Ausführung vom **einfachsten** bis **feinsten Brautschmuck.**

---

Einen **gebrauchten**

**Glas- oder Waarenschrank**

sucht zu **kaufen.**

***Jander,*** Krakauerstr.

Joh. Gottl. Hauswaldt.

**Aecht Kaiser-Otto**

nimmt infolge bester Qualität, größter Ergiebigkeit, kräftigsten Geschmackes und billigsten Preises seit vielen Jahren die erste Stelle unter allen Kaffee-Zusätzen ein. Mit Milch und Zucker genossen vollständiger Ersatz für Bohnenkaffee.

Jedes Packet trägt die Schutzmarke „Haus“ und ist nur *ächt mit dreifarbigem Umschlag.*

SCHUTZMARKE

Magdeburg. Gegründet: 1786. Magdeburg.

**Kein Haus ohne**
Brockhaus Konversations-Lexikon.

**Kein Reichsbeamter ohne**
Brockhaus Konversations-Lexikon.

**Kein Gebildeter aller Stände ohne**
Brockhaus Konversations-Lexikon.

**Einfach**

unentbehrliches Nachschlagewerk für Jedermann. Grossartiges Geschenk bei jeder Gelegenheit.

*Eleganter, feiner Zimmerschmuck.*

**Brockhaus Konversations-Lexikon**

neueste 14 Aufl. 100jähr. Jubiläumsausgabe mit gegen 10000 Abbildung. im Texte und auf 980 Tafeln. Darunter 130 Chromotafeln und 300 Karten und Pläne in 16 eleganten Halbfranzbänden zu je 10 Mark liefere sofort — ohne Anzahlung — zum Ladenpreis — ohne Preisaufschlag

gegen einmonatliche Ratenzahlungen von 3—5 Mk.

**unter strengster Discretion!**

Bestellungen bitte zu richten an die
**Versandtbuchhandlung L. F. Stroetzel in München.**

**Kathreiner's Malzkaffee** wird nach patentirtem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen und ist deshalb etwas ganz anderes als gewöhnliches geröstetes Malz oder gebrannte Gerste.

**Kathreiner's Malzkaffee** ist wohlschmeckend, gesund, und von Autoritäten der Wissenschaft als bester Kaffee-Zusatz und Ersatz empfohlen.

**Kathreiner's Malzkaffee** kommt nur in plombirten Paketen mit dem Bild des Herrn Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken“ in den Handel.

**Reisser Confect,**
ganz frisch.
**R. Kosohwitz.**

**Neuheiten in Cassetten**
in großer Auswahl empfiehlt
**O. Opitz.**

**Große Stopfgänseleberen**
kauft wieder
**Rob. Werner.**

**Die echten und beliebten Original-Singer-Näh-Maschinen**
unter Garantie mit günstigen Zahlungsbedingungen bei monatlicher Abzahlung von 4 Mk., wöchentlich 1 Mk. In **Namslau** nur allein bei
**Wilhelm Züche,**
9 Krastauerstraße 9.

Man achte auf die Schutzmarke! Man achte auf die Schutzmarke!

Schutzmarke. C. Brady.

**Mariazeller Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, sind ein
**= Unentbehrliches = altbekanntes Haus- und Volksmittel**
bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady. Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien** I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel“, Kremsier (Mähren).

**Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.**

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

**Namslau: Adler-Apotheke.**
**Reichthal: Apotheke Zimmerman.**

**Vorschrift.** Aloë 15,0 Zimmtrinde, Coriandersamen, Fenchelsamen, Anissamen, Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Zittwerwurzel, Enzianwurzel, Rhabarbara, on jedem 1,0 Weingeist 60° o — 750,0

Alle diese Spezies werden grob zerkleinert und 8 Tage hindurch in **750 Gramm** 50%igen Weingeist bei öfterem Umrühren digerirt (ausgelaugt) und sodann filtrirt.

# 8ung!

Auf mein **reichhaltiges Lager** in

**Leder- u. Filzschuhwaaren, Petersburger Gummischuhen, Lederschuhen mit Holzsohlen, Ball- und Hausschuhen, Pantinen und Filzsohlen, Filzeinziehpantoffeln**

erlaube mir bei Bedarf aufmerksam zu machen. Geschäftsprincip: **reelle Waare bei billigsten Preisen.**

**Richard Hauschild.**

---

**Das einfachste und dabei vorzüglichste**

**Backmehl**

(mit und ohne Gewürz, ohne Hefen-Zusatz)

**Pudding- und Zeamin-Mehl**

empfiehlt

**Julius Wzionteck.**

---

**Billigste u. beste Bezugsquelle**

für

**Regulatoren, Wecker, Wand- u. Taschen-Uhren.**

Regulatoren mit Schlagwerk von 14 Mk. an. Echt Silber- (gestempelte) Cylinder-Remontoir-Uhren von 10 Mk. an. 1. Qualität Nickel-Wecker von 3,50 Mk. an. **Wand-Uhren** jeden Genres und in jeder Preislage. **Reizende Neuheiten in Nickel- u. Gold-Double-Ketten.** Für sämmtliche Waaren reelle zweijährige Garantie. **Reparaturen sauber** und **billigst.**

**Oswald Jander,** Uhrmacher.
**Namslau, Krakauerstr. 25.**

---

**Großartige Resultate**

erzielt man bei Anwendung von

**Lessive Phénix**

**(Waschpulver ohne Seifenzusatz).**

Verkauf bei

**Julius Wzionteck.**

---

**Bratheringe, Russ. Sardinen, Roll- und marinirte Heringe**

empfiehlt **Paul Koschwitz.**

---

Größtes Lager von

**Nähmaschinen**

**und Nähmaschinenbestandtheilen,**

**Nähmaschinen schon von 45 Mark an,**

empfiehlt

**Joh. Schczuka,**
**Schlosser und Mechaniker.**

---

Es wird hiermit ersucht, dem geisteskranken Schneidermeister **Simon** keine Sachen abzukaufen, andernfalls würde der Unterzeichnete gegen Ankäufer gerichtlich vorgehen.

**Der Vormund.**
**Schneeweiss.**

---

**Wir senden Tage zur Probe:**

| | | |
|---|---|---|
| **Rasirmesser,** feinste Schneidefähigkeit | per Stück | Mk. 1.75 |
| **Streichriemen** zum Schärfen | „ „ | „ 1.— |
| **Schärfpasta** zum Auftragen | „ „ | „ 0.50 |
| **Rasirpinsel** zum Einseifen | „ „ | „ 0.50 |
| **Etuis,** f. 1 Rasirmesser, hochfein | „ „ | „ 0,15 |
| **Scheeren,** bester Stahl, 18 cm lang, feinste Schneidefähigk. | „ „ | „ 0.90 |
| **Brodmesser,** Schneide 15 cm lang bester Stahl u. Schneidefähigkeit | | „ 0.90 |
| **Tafelmesser und Gabeln,** feine Waare aus nur gutem Stahl, passend für jeden Haushalt, Preis ½ Dtzd. Messer und Gabeln | | 3.75 |

gegen Nachnahme, und verpflichten uns, nicht gefallendes innerhalb 8 Tagen nach Empfang per Nachnahme des sämmtlich ausgelegten Geldes retour zu nehmen, sodass dem Besteller kein Pfg. Kosten entstehen.

**KIRBERG & COMP. in GRÄFRATH bei Solingen.**

**Eigene Fabrikation feiner Messerwaaren.**

Umsonst verlange Jedermann unseren reichhaltigen Preis-Katalog über Messerwaaren, Scheeren, Schuss-, Hieb- und Stichwaffen.

---

**Engl. Bisquit**

empfiehlt **R. Koschwitz.**

---

**Frisch geschossene**

**Kaninchen**

bei **Kottke, Wildhandlung.**

---

**Für Rettung von Trunksucht!**

versend. Anweisung nach 20jähriger abprobirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Th. Konetzky** Droguist, **Stein (Aargau, Schweiz.)** Briefporto 20 Pfg.

---

**Eine Kalbskuh**

zu verkaufen.

***A. Kaufmann,***
polnische Vorstadt.

---

**Beste**

**Schreib- u. Copir-**

**Tinten**

empfiehlt ***O. Opitz.***

---

Am Montag den 16. November ist auf der Chaussee von Gülchen über Hönigern, Eckersdorf nach Namslau ein

**großes Umschlagetuch**

verloren worden. Dasselbe ist gegen gute Belohnung **im Zollhaus** abzugeben.

---

**Stundenmädchen**

von außerhalb finden **gute Kost** und **Schlafstelle** bei Wittfrau **Heinzelmann,** wohnhaft Herrnstr. 2.

---

**Ein Schuhmachergeselle**

auf dauernde Arbeit kann sich melden bei

***W. Ullmann.***

---

In meinem Vorderhause ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kabinets, Küche, Entree und allem Zubehör, sowie Gartenbenutzung, wegen Fortzug des jetzigen Inhabers zu vermiethen und sofort oder später zu beziehen.

**J. Kalkbrenner.**

---

Eine Wohnung ist zu vermiethen und 1. November cr. zu beziehen.

**G. Thusa.**

---

Das von Herrn Lieutenant v. Lösch bewohnte Quartier, bestehend in 3 Zimmern, ist zu vermiethen und sofort zu beziehen.

**Louis Vertun.**

---

**Bahnhofstraße 8** in der 2. Etage ist ein Quartier, bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Beigelaß, zu vermiethen und Ostern 1897 oder später zu beziehen.

---

Eine Wohnung ist zu vermiethen und 1. Januar 1897 zu beziehen bei **H. Wallasch.**

---

Eine Stube mit Alkove und Beigelaß ist zu vermiethen und bald zu beziehen.

**Wilhelmstr. 19.**

---

Eine Wohnung im 2. Stock vornheraus bestehend aus 2 Stuben und Küche ist zu vermiethen und Neujahr zu beziehen bei

**Epphardt,** Krakauerstraße.

---

Eine Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei **Fritsch,** D. V.

---

Der heutigen Nummer d. Bl. liegen bei:

1) ein Prospect der Firma **Chr. Aug. Otto,** Markneukirchen (Sachsen), betr. Musik-Instrumente,
2) ein Prospect, **Marlazeller Magentropfen** betreffend,

auf welche hiermit aufmerksam gemacht wird.

---

## Börsenkurse

**vom 14. November.**

| Deutsche Fonds und Pfandbriefe. | | |
|---|---|---|
| Preuss. cons. Anl. | 4 % | 103,75 |
| „ „ „ | 3½ „ | 103,50 |
| „ „ „ | 3 „ | 98,30 |
| Breslauer Stadtanl. | 3½ „ | 100,20 |
| Schles. Landsch. Pfandbriefe | 3½ „ | 99,45 |
| „ „ „ | 3 „ | 93,60 |
| Schles. Prov.-Hilfskassen-Obligat. | 3½ „ | 99,05 |
| Pom. Hyp.-Bk.-Pfdbr. X. | 4 „ | 104,75 |
| Preuss. Pfandbr. Bk. Pfdbr. XVII. | 3½ „ | 101,— |
| Schles. Bod.-Cr.-Act.-Bk.-Pfdbr. IV. | 4 „ | 104,19 |
| do. do. I. u. II. | 3½ „ | 98,40 |
| do. do. III. | 3½ „ | 99,50 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 % | 103,90 |
| „ Silber- „ | 4⅕ „ | 101,10 |
| Ungar. Gold- „ | 4 „ | 103,60 |
| „ Kronen „ | 4 „ | 99,70 |
| Russische Staats-Rente | 4 „ | 66,40 |
| Polnische Pfandbriefe | 4½ „ | 66,70 |
| Italien. Rente | 4 „ | 89,80 |
| Rumän. Rente amort. | 5 „ | 100,— |
| „ „ von 1890 | 4 „ | 86,90 |
| Mexikanische Anleihe cons. | 6 „ | 93,60 |
| „ Eisenbahn-Anleihe | 5 „ | 84,— |
| **Diverse.** | | |
| Russische Eisenbahn-Obligat. | 4 % | 101,80 |
| Schles. Bankvereins-Ant. l. Div. | 7 „ | 131,50 |
| „ Bod.-Cred.-Bank-Act. „ | 7 „ | 146,25 |
| Linke, Wagenbaufabrik „ | 10 „ | 208,50 |
| Breslauer Electr. Strassenb. „ | 8 „ | 186,25 |
| Groschow. Cementfabrik „ | 10½ „ | 191,— |
| Ver. Königs- & Laurahütte „ | 4 „ | 157,75 |
| Braunschweiger 20 Thlr.-Loose | — | 105,80 |
| Köln-Mindener do. | 3½ „ | 139,10 |
| Oesterr. Banknoten | — | 169,95 |
| Russische do. | — | 217,65 |

**Zur Ausführung aller in das Bankfach gehörenden Geschäfte empfiehlt sich E. Röhricht.**

---

**Kirchliche Nachrichten.**

Am Totenfest, den 22. November predigen:
Deutsch Vorm. 8 Uhr: Herr Pastor Mitzansky.
Deutsch Vxrm. 10 Uhr: Herr Pastor Roy.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Hinkler.
Kollekte für die Wittwen und Waisen schlesischer Geistlichen.

Umtswoche von Sonntag, den 22. November ab: Herr Pastor Hinkler.

Freitag, den 27. November Vormittag 9 Uhr Wochengottesdienst Herr Pastor Roy; um 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Herr Pastor Hinkler.

---

**Evangelische Kirche zu Strehlitz.**
**Sonntag Nachmittag ½3 Uhr Herr Pastor Mitzansky.**

## Standesamtliche Nachrichten.

**Geburten:** Am 8. November dem Stellenbesitzer Anton Sypka zu Lankau e. T. Hedwig. Am 13. November dem Arbeiter und Gemeindewächter August Hausser zu Böhmwitz e. S. Friedrich Wilhelm. Am 15. November dem Königlichen Premier-Lieutenant im Dragoner-Regiment König Friedrich III. (2. Schles. Nr. 8) Victor von Teichmann und Logisch e. S. Am 19. November dem Tischler Julius Gornig e. T. Elfriede Margarethe.

**Eheschließungen:** Am 19. November der Gasthofbesitzer Wilhelm Ernst Oskar Rother mit der Wirthschafterin Martha Emma Gottliebe Gavlich.

**Sterbefälle:** Am 14. November der ledigen Dienstmagd Johanna Nengebauer e. S. Karl 2 Monate alt. Am 15. November die Wittwe Helena Scholz geb. Skusin 77 Jahre alt. Am 17. November die Wittwe Wilhelmine Liebschwager geb. Gittler 70 Jahre alt. Am 19. November der Tagearbeiter Johann Basan zu Böhmwitz 73 Jahre alt.

---

hat die Rose sich beklagt" von Rob. Franz. An dasselbe schloß sich „Spanisches Lied" von Dessauer, dessen Vorzüge sie mit großer Eleganz und staunenswerther Leichtigkeit zu Gehör brachte und ebenfalls alle Zuhörer in hohem Grade fesselte. Mit dem niedlichen Volksliede: „Phyllis und die Mutter" schloß in heiterster Weise das Programm. Der Beifall, den die Anwesenden sämmtlicher fascinirenden Darbietungen spendeten, steigerte sich fast von Nummer zu Nummer, so daß am Schluß die Künstlerin sich zu einer Zugabe verstehen mußte, die ebenfalls mit Begeisterung aufgenommen wurde. — Angenehme Abwechselung in das Programm brachten die mit großer technischer Fertigkeit und musikalischem Feingefühl vorgetragenen Clavierfolis des Herrn Lehrer Neumann von hier; eine der Piecen war eine Composition des Vortragenden, durch die er einen schönen, vielversprechenden Beweis seines musikalischen Schaffens gegeben hat. Auch seine Vorträge wurden aufs lebhafteste applaudirt. Endlich sei noch erwähnt, daß auch des Accompagnement in den Händen des Herrn Neumann lag und er dasselbe sehr gewandt und discret ausführte. — So war denn der Dienstag Abend ein höchst genußreicher für Alle, die sich zu dem Concert eingefunden und gewiß wird unser Wunsch, das Frl. Plüddemann wieder einmal hier begrüßen zu können, von allen Erschienenen getheilt.

= (Kirchenbau.) Durch die Bemühungen des Herrn Pfarrers Hoffmann in Strehlitz wird zu Hennersdorf, hies. Kreises, an Stelle der vor einigen Jahrzehnten in Folge ihrer Baufälligkeit abgetragenen katholischen Kirche ein neue gebaut. Der äußere Bau des Gotteshauses ist bereits fertiggestellt und wird gegenwärtig bereits fleißig an der inneren Ausstattung desselben gearbeitet. Hochaltar, Kanzel, Bänke 2c. werden in der Werkstatt des Tischlermeisters Herrn Albert Stannek hier angefertigt; die Malerarbeiten sind dem Herrn Maler Scholz—Altstadt übertragen worden. Die Kirche wurde nach einem vom Kgl. Kreisbauinspector Maas in Oels entworfenen Plane im gothischen Stile von den Herren Maurermeister Scholz und Zimmermeister Hoppe gebaut.

= (Pensionirung.) Herr Hauptlehrer und Organist Rataiski in Wallendorf tritt am 1. Januar k. Js. nach 48¾jähriger Dienstzeit in den Ruhestand.

---

## Provinzielles.

Breslau, 16. November. Die internationale Bäckereiausstellung, die im August auf dem Friedeberge stattfand, hat, wie die „Bresl. Ztg." mittheilt, einen Ueberschuß von rund 5000 Mark ergeben, der der Innungskasse zufließt. Der Einnahmeüberschuß des letzten Tages, der 234,90 M. betrug, wurde der Protectorin der Ausstellung, der Frau Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen, für einen wohlthätigen Zweck zur Verfügung gestellt und ist von ihr dem Vaterländischen Frauenverein der Provinz Schlesien überwiesen worden.

Bunzlau, 16. November. Vermißt wird, wie der „Nied. Cour." mittheilt, seit Sonntag Abend das Dienstmädchen Anna Hanelt aus Gnadenberg. Dieselbe diente bei Gerbermeister Tornow daselbst und hatte von ihrer Dienstherrschaft die Erlaubniß erhalten, am Sonntag Abend die Vorstellung „Maria" im hiesigen Stadttheater zu besuchen. Das Mädchen ist seit dieser Zeit nicht mehr gesehen worden, und man vermuthet, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist. Die Anna Hanelt ist 25 Jahr alt, in Martinwaldau geboren und 1,58 Meter groß, gesetzt, hatte eine blasse Gesichtsfarbe, dunkle, stechende Augen, blondes, krauses Haar und war mit einer gestickten, grauen Mütze, dunklem Jaquet nach neuester Mode und grünem Kleide bekleidet.

---

## Vermischtes.

— [Raupenleim.] Wenn es noch nicht geschehen ist, sollten wenigstens jetzt die Obstbaumbesitzer an ihre Bäume Leimringe anlegen, in erster Linie gegen den Frostspanner, dann aber auch gegen den Knospenstecher der Birnen und den Apfelblüthenstecher, drei äußerst serieuse Feinde der Obstbäume. Gegen die beiden letzten Feinde muß der Leimring den ganzen Herbst und die erste Zeit des Frühjahrs klebfähig bleiben.

Die Ringe werden in folgender Weise angelegt und unterhalten:

1. Raupenleim kaufen bei Oscar Tietze, Drogenhandlung, Namslau.

2. Um den zu schützenden Baum in 1 m Höhe (um auch den Apfelblüthenstecher sicher zu fangen nicht höher!) wird ein ca. 15—20 cm breiter Streifen durch Leimwasser gezogenen Papieres fest und glatt um den Stamm gebunden.

3. Auf diesen Papierring wird nun der Raupenleim 5—6 cm breit und 1,5 mm dick schon ringförmig aufgestrichen. Der Leim läuft nicht ab.

4. Im Bedarfsfalle, d. h. wenn die obere Schicht angetrocknet ist, wird der Raupenleim angekratzt, um frische Klebfläche zu gewinnen; das ist namentlich im März, bei den ersten warmen Tagen nöthig.

5. Anfang Mai werden die Ringe von dem Baume entfernt. Ob der Raupenleim durch Aufkochen wieder verwendbar ist, kann ich nicht sagen; vielleicht hat einer unserer Leser Erfahrungen?

— Der bekannte Bühnenschriftsteller Dr. Oskar Blumenthal ist bekanntlich auch Leiter des Lessing-Theaters in Berlin. Ein dilettirender „Bühnenschriftsteller", der nebenbei Gutsbesitzer einige Meilen von Berlin ist, hatte in diesem Sommer an Blumenthal ein Stück gesand und einen Riesen-Korb mit wunderbarem Spargel beigefügt. Blumenthal ließ sich den Spargel vortrefflich munden, las dann das Stück und schrieb dem Dichter:

„Hier ist das Urtheil, das von mir erpreßte,
Kurz, einfach, schlicht:
An Ihrem Spargel ist der Kopf das Beste,
An Ihnen — nicht!" . . . . .

Berlin. Eine schneidige Radlerin hat einem jener rohen Burschen, die radfahrende Personen auf der Straße belästigen, eine wohlverdiente, derbe Züchtigung zu Theil werden lassen. Auf der Charlottenburger Chaussee bei Berlin trat ein Mann einer Dame, die auf dem Zweirad ruhig dahinfuhr, mit ausgebreiteten Armen entgegen, um sie aufzuhalten. Er kam aber schlecht an. Die Dame sprang unmittelbar vor dem frechen Patron von ihrem Rade herab und wehrte sich durch kräftige Hiebe mit der Reitpeitsche so nachdrücklich gegen den Angriff, daß ihr Gegner völlig verdutzt wurde. Zu seinem besonderen Pech kam noch ein Polizeibeamter hinzu, der nach Feststellung der näheren Umstände die Personalien des Menschen notirte.

— [Drei Kinder erstickt.] Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich kürzlich in Radziew, Kreis Czarnikau zugetragen. Eine Arbeiterfamilie, welche aufs Feld gegangen war, hatte ihre 3 Kinder im Alter von 6, 4 und 2 Jahren zu Hause eingeschlossen. Die Kinder, welche wahrscheinlich Feuer angelegt haben, sind im Rauch erstickt. Nachbarn, welche die Hülferufe der Kinder gehört haben, kamen leider zu spät.

— [Erdbeben.] In der Nacht zum Sonnabend sind wieder mehrere Erdstöße mit großer Heftigkeit in einem großen Theile der Stadt Eisleben verspürt worden. Auf dem Rammberge und in der Rammthorstraße wurde vor und nach den Erdstößen eine Bewegung der Häuser und ein Knattern im Mauerwerk wahrgenommen. Die Bewohner der Stadt verbrachten die Nacht in großer Sorge.

— Ein geplanter Raub, wobei unter Umständen ein Menschenleben auf dem Spiele stand, ist der Berliner Criminalpolizei noch rechtzeitig gemeldet worden, so daß es gelang, die Thäter auf frischer That abzufassen. Durch einen ehemaligen Hausdiener eines Leinenaufhängeschäfts an der Schleuse waren einige arbeitslose Burschen, die mit jenem in Verbrecherlocalen verkehrten, davon in Kenntniß gesetzt worden, daß in den Nachmittagsstunden zwischen 2 und 4 Uhr nur die Verkäuferin W. allein im Geschäft anwesend sei. Es wurde nun von den Burschen beschlossen, die Verkäuferin zu überfallen, sie zu knebeln, ihr den Mund mit einem Tuche zu verstopfen und dann die Kasse auszurauben. Einer der Burschen hatte geäußert, daß die Verkäuferin, wenn sie etwa Schwierigkeiten mache, „einfach eins auf den Kopf kriege." Der Geschäftsinhaber und seine Verkäuferin wurden von der Criminal-Polizei verständigt und am Freitag Nachmittag Beamte in die neben dem Laden belegenen Räume postirt. Gegen ½4 Uhr erschienen zwei der Burschen im Geschäft, während einer auf der Straße „Schmiere" stand. Die Beiden verlangten von der allein anwesenden W. Gewehe, die als Nebenartikel in dem Geschäft geführt werden, zu besichtigen. Als sich die Verkäuferin bei dem Herablangen der Gewehe so vorsichtig benahm, daß ein Ueberfall hierbei nicht gut möglich war, veranlaßte einer der Burschen sie, ihm eine Adresse aufzuschreiben in der Absicht, die W. in der gebückten Stellung zu überwältigen. Bevor die Räuber aber hierzu kamen, sprangen die Beamten aus ihrem Versteck hervor, worauf die Burschen die Flucht ergriffen und durch den nahen Ausgang die Straße gewannen. Nunmehr entspann sich eine tolle Hetzjagd, die sich über den Schloßplatz und die Brüderstraße erstreckte und Hunderte von Passanten der zu dieser Zeit belebten Straße anlockte. Verschiedene Personen, sowohl Damen als Herren, wurden von den Flüchtlingen umgerannt, während die Beamten, die Hüte und Ueberzieher von sich geworfen hatten, hinterher stürmten. Schließlich wurden die Räuber eingeholt und dingfest gemacht. Sie sind sammt dem Anstifter, dessen Festnahme gleichfalls erfolgte, am Sonnabend ins Untersuchungsgefängniß eingeliefert worden. Dietriche und Stricke hatten die Räuber bei der Flucht im Stiche gelassen; auch stellte sich später heraus, daß sie schon in der Nacht zuvor einen Einbruch in das Geschäft versucht hatten, wobei sie durch Hinzukommen von Hausbewohnern verjagt worden waren.

— [Wo ist das Geld?] In Köln-Lindenthal war vor einiger Zeit eine Rentnerin gestorben, die eine Summe von 30- bis 40000 Mark hinterlassen haben sollte. Allein das Geld fand sich nicht vor, so eifrig man danach suchte. Der Verdacht, in das geheimnißvolle Verschwinden des Mammons eingeweiht zu sein, lenkte sich auf einen Dekorationsmaler, der sich aber nicht damit begnügte, seine Unschuld zu betheuern, sondern auch nicht eher ruhte, bis er den richtigen Dieb entlarvt hatte. Dies zu erreichen, war ihm als begeisterten Spiritisten leicht. Er zitirte einfach den Geist der verstorbenen Rentnerin, der doch sicher wissen mußte, wohin das Geld gekommen war. Der Geist, der sich durch Tischklopfen bemerkbar machte, bekundete den auch mit der größten Bereitwilligkeit, daß der Geldhaufen

in dem Keller eines Lindenthaler Kaufmanns unter den Kohlen zu finden sei. Ein Kölner Handelslehrer, ebenso eifriger Spiritist, fragte gleichfalls in einer Sitzung mit fünf Herrn den Geist der Rentnerin und erhielt den gleichen Bescheid. Auf diese unwiderruflichen Aussagen hin zeigte der Maler den Kaufmann bei der Kriminalpolizei an, aber der Erfolg war nur, daß der Kaufmann den Maler wegen Beleidigung verklagte. Der Kohlenhaufen mit dem „Golde" liegt noch, ohne untersucht worden zu sein, in des Kaufmanns Keller.

— Aus dem Eisenbahnzuge sprang zwischen Rixdorf und Tempelhof am Freitag Morgen ein Mädchen von etwa 20 Jahren. Dasselbe kam vom Lande und wollte eine Verwandte in Rixdorf besuchen, als der Zug sich bereits in Bewegung befand, erfuhr das Mädchen, daß man schon bei Station Rixdorf vorbei sei. In ihrer Bestürzung öffnete die Unglückliche die Koupeethüre und sprang in das Freie. Schwer verletzt und bewußtlos blieb sie liegen. Sie wurde ins Virchow Krankenhaus gebracht.

— Ein medicinisches Curiosum theilt Dr. Rosenheim in der letzten Sitzung der Berliner Medicinischen Gesellschaft mit. Eine Kellnerin pflegte die ihr von ihren Gästen geschenkten Goldstücke in den Mund zu nehmen. Vor einigen Tagen wurden ihr drei Zehnmarkstücke spendirt; plötzlich spuckte das Mädchen, daß es ein Geldstück im Halse stecken habe; aber auch die beiden andern blieben verschwunden. Sie suchte deshalb die Hilfe der Königlichen chirurgischen Klinik in der Ziegelstraße auf. Dort stellte Dr. Rosenheim durch Untersuchung mittels des Oesopagoskopes fest, daß ein Goldstück in der Speiseröhre gerade hinter der Theilungsstelle der Luftröhre festsaß; nach Lockerung desselben wurden dahinter auch die beiden anderen Goldstücke sichtbar. Alle drei konnten leicht entfernt werden.

— [Verurtheilung.] Nach dreitägiger Verhandlung verurtheilte das Landgericht in Hamburg den Erbauer des am 6 März eingestürzten Hauses auf der Uhlenhorst, Architekten Fosbhag, zu 2½ Jahren Gefängniß.

— [300 kg Schwalben.] Aus Mailand schreibt man: Drei „Jäger" haben im Passe von Montegrade, einem hauptsächlichen Strichpunkt für nordische Zugvögel, in einem Tage nicht weniger als 300 Kilogramm Schwalben durch Netze eingefangen. Sie schlugen die Thiere todt und brachten sie nach Genua auf den Markt, wo sie als bevorzugte Delikatesse hohe Preise erzielten. Man sieht, der Vogelmassenmord wird in Italien lustig weiter betrieben, da die Regierung nichts dagegen thut, sondern sogar gegen die lächerliche Jahressteuer von 20 Fr. Jedermann einen für das ganze Reich geltenden Jagdschein ausgestellt, der sogar das Betreten jeder Privatbesitzung gestattet. Bei der jüngsten Hochzeit des Kronprinzen von Italien wurden allein über 2000 Waldsänger, auf Schwarzbrod geröstet, von den Gästen verspeist. Neben Schwalben gelten Rothkehlchen und Nachtigallen als beliebteste Delikatesse.

— Die älteste Brauerei der Welt ist die Königreich Bayrische Staatsbrauerei „Weihenstephan", dieselbe begeht in diesem Jahre ihr 750jähriges Jubiläum.

— Durch Selbstmord geendet hat in Spa ein Berliner, der ehemalige Regierungsreferendar Kurt v. Brodow, der im Jahre 1885 plötzlich aus Berlin unter Zurücklassung bedeutender Schulden verschwand. Im Jahre 1890 trat v. B. als einer von den vielen Erben die Hinterlassenschaft eines Oheims, der in den Rheinlanden gelebt hatte, an, und von dem mehrere Millionen betragenden Vermögen fielen ihm etwa 800 000 Mark zu. Er verehelichte sich kurze Zeit darauf mit der Tochter eines Großindustriellen, wodurch ihm abermals eine bedeutende Summe zufiel. Das Ehepaar war während des ganzen Jahres auf Reisen und gelegentlich der Gewerbeausstellung auch längere Zeit in Berlin anwesend. B. war ein leidenschaftlicher Börsenspekulant und Ende August d. Js. war das bedeutende Vermögen verspielt. Der Schwiegervater ließ sich nach dem flehendlichen Bitten seiner Tochter bereit, nochmals eine Summe von 100 000 Mark herzugeben, aber auch dieser Betrag hielt nicht lange vor, und vor etwa Monatsfrist nahm der Vater der jungen Frau diese wieder zu sich, während die beiden Kinder nach auswärts in Pension gegeben wurden. Die Spielwuth trieb B. nun häufig nach Spa, wo er im dortigen Kasino die letzten Reste seines Vermögens opferte. Am vergangenen Donnerstag fand man seine Leiche im Thal von Amblève, ein Revolverschuß in die Schläfe hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

---

# Durch Kampf zum Glück.

Roman von J. Fla.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

16.

Mit der Entdeckung mit dem man es in Wahrheit mit der Person des vermeintlichen Baron Hoßfeld zu thun geglaubt hatte, waren die Ueberraschungen für die Dorneck'sche Familie noch nicht zu Ende. Es harrten ihrer noch wahre unerwartete Begebenheiten!

Mit Bedauern begrüßte man den elften Januar, mit welchem die frohe vergnügte Zeit, welche bisher in dem Dorneck'schen Hause geherrscht hatte, für diesmal wenigstens vorüber war — der Sohn des Hauses mußte zurückkehren zu seinem Regimente, und mit ihm schieden auch die übrigen Gäste aus dem gastlichen Dorneck'schen Hause.

Während des Frühstücks, welches vor der Abreise der Gäste eingenommen wurde, ging es ernster, einsilbiger zu, als gewöhnlich. Schweren Herzens fragte Marie von Dorneck sich, wann sie Horst von Malten wohl wieder sehe, und ob auch ihr Bild in seinem Herzen fortleben werde, wie das seine in ihrer Brust. Ihr Bruder Richard schaute düster drein, mit einem Gefühle der Verzweiflung, wie er eine längere Trennung von der ihm angetrauten Rosa wohl ertragen würde, Karsten war auch weniger als sonst aufgelegt, die Unterhaltung zu führen. Stephanie von Clerambeau und Hauptmann Bellot ließen wieder ihre Gewohnheit auf sich warten. Da kam die Jungfer und überreichte der Frau vom Hause einen Brief, den sie, wie sie sagte, in Fräulein Clerambeaus Zimmer gefunden habe.

Voll Befremden öffnete Frau von Dorneck den Brief und las mit langsam zögernder Stimme:

„Kaum weiß ich, wie ich Ihnen sagen soll, „was ich zu thun im Begriff stehe. Es thut „mir leid, Ihr gastfreies Haus in dieser Weise „verlassen zu müssen, wenn Sie aber alles „wüßten, würden Sie mir vergeben, würden „Sie verstehen, daß ich alles Andere der „Rückkehr in das Vaterhaus vorziehe. Ver„zeihen Sie mir, daß ich Ihre große Güte so „vergelte. Stephanie von Clerambeau."

Während der kleine Kreis sich noch in Ausrufen des Erstaunens erging, wurde ein zweiter Brief von Hauptmann Bellot gebracht, aus dem man ersah, daß dieser es war, der die arme kleine Französin zu dem unseligen Schritte verleitet hatte, denn er hatte Stephanie von Clerambeau, die wider ihren Willen mit einem alten französischen Baron auf Befehl ihrer Eltern verheirathet werden sollte, entführt, wahrscheinlich, um sich mit ihr heimlich in der Schweiz zu vermählen.

Frau von Dorneck war außer sich vor Zorn, Scham und Empörung, daß so eine Entführung in ihrem Hause hätte geschehen können, und ihres Gatten Züge wurden noch um einen Schein finsterer als sonst.

„Wenn ich ihr Vater wäre" stieß er mit zornfunkelnden Augen hervor, „ich würde Sie enterben und nicht eher ruhen, bis ich mich an dem Mann, der sie entführt, gerächt hätte!"

„O ,Herr von Clerambeau ist ein alter Tyrann!" entgegnete sein Sohn Richard lebhaft; „Fräulein Stephanie hat ganz recht, daß sie nichts von dem alten Baron wissen will, den ihr herzloser Vater ihr ausgesucht hat; Bellot ist bei all seinen Fehlern ein ganz guter Kerl, mit dem sie zehnmal glücklicher werden wird."

„Wenn sie meine Tochter wäre", mischte Frau von Dorneck sich in die Unterhaltung, „dürfte sie meine Schwelle nicht wieder betreten; ich könnte ihr den Mangel an Vertrauen niemals verzeihen."

„Merkt Euch das, Schwester", meinte Richard mit unbehaglichem Lächeln.

„Ob das Sohn oder Tochter ist, bleibt sich gleich", sprach Herr von Dorneck streng, „ich mache in den Pflichten, die meine Kinder mir schulden, keinen Unterschied."

„Eine ziemlich patriarchalische Ansicht", entgegnete sein Sohn in spöttischem Tone.

„Jedenfalls eine sehr richtige, der ich stets treu bleiben werde", versetzte der alte Herr von Dorneck in steigendem Zorn.

„Gut, daß ich das weiß", sagte Richard erregt.

Und Dich darnach richtest", meinte der Vater, „ich wiederhole . . ."

„Was willst Du damit sagen, Vater?" fiel der Sohn ihm in trotzigem Ton ins Wort, während er seinen Vater mit herausfordernden Blicke ansah.

Voll Angst und Schrecken beobachtete Rosa den Sturm, der zwischen Vater und Sohn im Anzuge war.

„Ich wiederhole, daß wenn eins meiner Kinder es wagen sollte, ohne meine Einwilligung zu heirathen, es auch die Folge einer solchen Handlungsweise in ihrem ganzen Umfang zu tragen hat, erklärte der alte Herr von Dorneck streng.

„Und diese Folgen?" stieß Richard mit vor unterdrückter Wuth bebender Stimme hervor.

„Enterbung und Entziehung aller Rechte und Privilegien meiner Familie; ich möchte keinen meiner Kinder rathen, sich meiner Autorität zu entziehen!"

„Dein Sohn Richard hat es gewagt!" stieß dieser leidenschaftlich hervor, indem er heftig aufsprang.

Eine Minute lang herrschte ein tiefes Schweigen, während er zu Rosa trat, seine Hände auf ihre Schultern legte und mit der andern ein Document aus der Tasche zog.

„Hier unser Trauschein, den das Gesetz und die Welt anerkannt und den auch Du anerkennen sollst!"

Bleich stumm, mit gesenkten Lidern saß Rosa da, mit angstvoll klopfendem Herzen und schwindelndem Kopf; sie sah nicht, sie hörte nicht, was um sie herum vorging. Sie fühlte nur Richards Hand schwer auf ihrer Schulter; sie vernahm nur drohende, trotzige Stimmen, deren Worte sie nicht faßte.

Plötzlich erdröhnte des alten Herrn Donnerstimme, Rosa stand auf, um den heftigen Auftritt zwischen Herrn von Dorneck und Richard nicht sehen zu müssen, und ereichte mit schwankenden Gliedern ihr eigenes Gemach. Halb betäubt, verwirrt sank sie hier auf einen Stuhl, schlug die Hände vor das Gesicht und gab sich einem Sturm wilder Gedanken hin.

Nach einer kleinen Weile öffnete sich die Thüre — ihr Gatte trat ein.

„Wir haben keine Zeit zu verlieren", sagte er in großer Erregung, die trotz seiner Selbstbeherrschung den Sturm, den er soeben mit seinem Vater gehabt hatte, nicht zu verbergen vermochte. „Kannst Du in einer halben Stunde zur Abfahrt bereit sein?"

„O Richard, was ist geschehen? Was hast Du gethan?" fragte Rosa mit angsterfüllter Stimme.

„Ich habe mich von einer Tyrannei befreit, die ich nicht mehr ertragen konnte, und Dich, mein Herz, dafür gewonnen", lautete seine Antwort, indem er sie zärtlich küßte.

Rosa schien es, als umfange sie ein schwerer Traum, wie sie eine halbe Stunde später an Richards Seite die Stufen des Dorneck'schen Schlosses hinabstieg. Der Corridor war leer, Niemand ringsum zu sehen. Als sie den unteren Flur erreicht hatten, that sich die Zimmerthür auf und Karl von Dorneck kam mit verlegenem Gesicht auf sie zu und reichte Beiden zum Abschied herzlich die Hand.

Rosa küßte ihn hastig auf die Stirn, und Karl rief Richard mit einem warem, innigen Händedruck ein herzliches „Gott schütze Dich, Bruder" zu. Für einen Augenblick traten den Brüdern die Thränen in die Augen.

Ohne ein anderes Wort des Abschieds und des Segens schied der Lieblingssohn und Bruder jetzt unter traurigen Umständen aus dem Elternhaus, wo er stets Liebe und Zärtlichkeit gefunden hatte und jetzt Groll und Bitterkeit zurückließ.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Ramslau.